

Auszüge aus einer Sammlung von Artikeln des Amperboten aus Amperpettenbach

Erstellt und bearbeitet von Eberl Hubert, Bergkirchen
hubert.eberl@web.de

Schlimme Balgerei

Amperbote vom 14.05.1879

In Amperpettenbach soll bei einer Balgerei ein Mitterknecht einem Dienstbuben derart das Messer in den Bauch gestoßen haben, dass die Gedärme herausdrangen.

Am vergangenen Sonntag trank sich ein Dienstknecht in einem Wirtshaus in der Nähe von Großberghofen einen tüchtigen Rausch an, und legte sich in diesem Zustand in den Wirtsstadel gleich schlafen. In seiner Jankertasche hatte er einige Würste eingesteckt, die ihm während der Nacht von Ratten verzehrt, ja selbst seine lackierten Stiefel von den hungrigen Tieren angefressen wurden.

Folgen der Balgerei

Amperbote vom 17.05.1879

Der jüngst in Amperpettenbach von einem Dienstbuben während eines Scherzes gestochene 13jährige Knabe ist bereits seiner in den Unterleib erhaltenen Wunde erlegen. Der jugendliche Mörder ist durch die Gendarmerie in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Verhandlung gegen den Gütlerssohn Andreas Reichel am Landgericht München II

Amperbote vom 10.02.1883

Der 25 Jahre alte vielfach bestrafte Gütlerssohn Andreas Reichel von Amperpettenbach wurde wegen Dienstentlaufen vom Bürgermeister von Amperpettenbach zur Anzeige gebracht. Aus diesem Grund verübte derselbe am 27. August, abends, in der Mederer'schen Wirtschaft von Amperpettenbach einen ungeheuren Skandal und schlug mit einem schweren, mit einem Bleikopf versehenen Stock auf den Bauern König, welcher Ruhe stiften wollte, zu Boden, ebenso schlug er auf den Bürgermeister Sedlmaier ein. Vom Amtsgericht Dachau zu 3 Monaten Gefängnis und 16 Tagen Haft verurteilt, ergriff er die Berufung, welche heute (7. Februar) verworfen wurde.

Schöffengerichtssitzung am 1. September in Dachau

Amperbote vom 05.09.1885

Anklage gegen: Eberl Johann, Bauerssohn von Amperpettenbach, wegen Vergehen des strafbaren Eigennutzes. Urteil: 50 Mark Geldstrafe, eventuell 21 Tage Gefängnis und Kosten.

Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins in Dachau

Amperbote vom 29.01.1887

In der am vergangenen Mittwoch stattgehabten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins im Hörhammer-Saal dahier wurde nach dem Referat des Herrn Regierungsrates Wiedenhofer über die Tätigkeit des Vereins im Vereinsjahr 1886, über das wegen Raummangels erst in nächster Nummer des Amperbote berichten können, die Vorstandswahl vorgenommen und hierbei wurden wieder- bzw. neu gewählt die Herren: 1. Graf Sprety von Unterweilbach

2. Graf Butler von Haimhausen
3. Bezirkstierarzt Steger von hier
4. Ökonom Eberl von Amperpettenbach
5. Gastwirt Holzmüller von Puchschlaten
6. Ökonom Westermaier von Walpertshofen
7. Pfarrer Gröschl von Bergkirchen

Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren:

1. Fabrikbesitzer Rollbühler von hier
2. Ökonom Kronschnabl von Unterbachern
3. Gastwirt Schwaiger von Sulzemoos
4. Ökonom Burgmaier von Sickertshof
5. Bürgermeister Schmid von Strassbach
6. Bürgermeister Westermaier von Eisolzried
7. Bürgermeister Heitmaier von Großberghofen

Dienstmagd Maria Radlmaier vom Blitz erschlagen

Amperbote vom 02.07.1887

Am 28. Juni, abends um 6 Uhr, wurde unweit dem Ort Amperpettenbach das 15jährige Dienstmädchen Maria Radlmaier von Viehbach vom Blitz erschlagen. Beim Heuen auf der Wiese beschäftigt, hatte das Mädchen vor dem mit heftigen Regen begleiteten Gewitter unter einer kleinen Weidenstaude Schutz gesucht, wo sie alsbald der Blitz traf. Die Leiche hatte eine 5 Zentimeter lange Wunde an der rechten Kopfseite, von da ging der Strahl über das Gesicht zum rechten Ohr, aus dem er das in demselben befindliche Ohrringl riss.

Amperbote vom 07.05.1892



Vom Pferd geschlagen

Amperbote vom 04.04.1900

Der bei dem Bauern Eberl in Sulzrain bedienstete Knecht Korbinian Demel erhielt am 29. März beim Pferdebeschlagen in der Wiesheu'schen Schmiede in Amperpettenbach von einem Pferd einen wuchtigen Schlag ins Gesicht und musste sich sofort in das Krankenhaus nach Dachau begeben.

Dienstbube Haschinger verunglückt

Amperbote vom 15.05.1901

Der 15jährige Dienstbube Georg Haschinger beim Ökonomen Thomas Ausfelder, zum Hanslbauern in Amperpettenbach, bedienstet, war mit Streurechen beschäftigt. Plötzlich trieb ihn der Mutwille, eine Hecke anzuzünden, welche alsbald Feuer fing und lichterloh brannte. In der Angst wollte er die Flamme löschen, wobei er sich am rechten Oberarm so schwere Brandwunden zuzog, dass er in das hiesige Distriktskrankenhaus aufgenommen werden musste.

Brandchronik

Amperbote vom 16.4.1904

Dachau, 15. April. Unser Amtsbezirk und allernächste Umgebung, so scheint es, steht gegenwärtig im Zeichen der Schadenfeuer. Am vergangenen Dienstag, abends um 8:00 Uhr, brannte das gesamte Anwesen des Pointner-Gütlers Zacherl, in Oberndorf, Gemeinde Amperpettenbach, nieder. Gerettet werden konnte nur das Vieh, alles Übrige ist vom Feuer vernichtet worden. Man glaubt Brandstiftung annehmen zu dürfen – gestern gegen 10:00 Uhr vormittags geriet in Fahrenzhausen ein Stadel in Brand. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt unbekannt. – Ferner wird uns eine Feuersbrunst aus Kammerberg, Bezirk Freising, gemeldet, die gestern Abend entstand; das Feuer soll gelegt worden sein und es wird nach dem Brandstifter von Seiten der Gendarmerie gefahndet. – Ein weiteres Brandunglück betraf das Gütleranwesen Gschwendtner zum "Kochlenz" im Gündingermoos. Das auf noch nicht aufgeklärte Weise ausgebrochene Feuer äscherte das ganze Anwesen ein. Der Brand wurde auch von hier aus beobachtet.

Feuerwehr-Ehrenzeichen

Amperbote vom 16.4.1904

Dachau, 15. April. Zufolge hoher Regierungsentschließung erhielten nachbenannte Personen aus dem Amtsbezirk Dachau das Ehrenzeichen für 25jährigen Feuerwehrdienst verliehen:

1. Max Blümel, Kupferschmiedemeister
2. Johann Böhm, Privatier
3. Nikolaus Mannert, Metzgermeister

4. Johann Mergenhagen, Privatier
5. Josef Rauffer, Uhrmachermeister
6. Anton Seidl, Metzger und Gastwirt
7. Lorenz Sigl, Maurer
8. Johann Voit, Fabrikarbeiter
9. Michael Büchler, Gütler in Amperpettenbach
10. Johann Deger, Zimmermann in Oberndorf
11. Johann Eberl, Austräger in Amperpettenbach
12. Martin Hachinger, Bauer in Amperpettenbach
13. Andreas Hagen, Bauer in Oberndorf
14. Matthias Hintermaier, Bauer in Gänsstall
15. Johann König, Bauer in Amperpettenbach
16. Matthias Krimer, Bauer in Sulzrain
17. Konrad Kürzinger, Gütler in Amperpettenbach
18. Benno Sedlmaier, Bauer und Bürgermeister in Amperpettenbach
19. Josef Wechselberger, Bauer in Sulzrain
20. Franz Widhof, Gütler in Oberndorf
21. Karl Medicus, Holzstofffabrikant in Deutenhofen
22. Josef Sigl, Fabrikarbeiter in Hebertshausen
23. Andreas Götschl, Maurerpolier in Indersdorf
24. Matthias Kornprobst, Maurerpolier in Indersdorf

Verpachtung der Gemeindejagd im April 1904



Revolverheld

Amperbote vom 01.06.1912

Der beim Ökonom Ausfelder in Amperpettenbach bedienstete Knecht Josef Liebl von Dachau war im Feld mit Ackern beschäftigt. Beim Umkehren mit den Gespannen kam er etwas in den Nachbargrund. Dortselbst war der Huberbauernsohn Konrad Heigl von dort mit Düngerfahren beschäftigt. Dieser stellte den Ersteren wegen dieses Vorkommnisses zur Rede. Es entspann sich dann zwischen beiden ein Wortwechsel. Im Verlauf desselben zog Heigl einen Revolver und gab auf Liebl auf eine Entfernung von 3 – 4 Meter drei Schüsse ab, wovon einer den Liebl leicht in den linken Oberschenkel traf; trotzdem Liebl nun flüchtete und verwundet war, verfolgte ihn der

famose Schütze noch eine Zeit lang. Die Kugel wurde bereits durch den Arzt entfernt. Anzeige ist erstattet.

Sicherheitszustände auf dem Land

Amperbote vom 4.9.1920

Amperpettenbach. Bei den Bauern Johann Neumeyer (zum Schmidbauer) dahier wurden in der Nacht vom 30. zum 31. August zwei schwere Schweine im Wert von etwa 4000 Mark gestohlen. Die Schweine wurden im Stall getötet, circa 60 m vom Haus entfernt kunstgerecht ausgehauen und dann mittels Fuhrwerk abtransportiert. Die Diebe scheinen mit Fahrrädern den Wagen begleitet zu haben. Von den Dieben fehlt bisher leider jede Spur. Herr Neumeyer hat, wie wir erfahren, auf die Ergreifung der Täter eine Prämie von etwa 10% des Wertes der Schweine ausgesetzt, ihr auch ausbezahlen will, wenn er die Schweine nicht wieder bekommt. Die vollführte Tat ist umso gemeiner, weil Herr Neumeyer durch die Maul- und Klauenseuche kürzlich erst einen Verlust von 10 Stück Vieh erlitten hat und bei ihm auch schon im Frühjahr einmal eingebrochen wurde, wobei ein wertvolles Kabel gestohlen worden ist. Auch 10 bis 12 Zentner Getreide, das halb geputzt war, Berlin schon einmal entwendet. Und angesichts solcher Zustände will man uns die Waffe des Selbstschutzes in unserer Einwohnerwehr auch noch nehmen. Wie wird's dann erst werden? Da werden wohl die Herren Diebe nicht mehr lange die Nacht abwarten, sondern gleich beim helllichten Tag zum Stehlen und Rauben kommen.

50jähriges Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Amperpettenbach

Amperbote vom 18.02.1926

Die Freiwillige Feuerwehr Amperpettenbach, gegründet im Mai 1876, beabsichtigt, am 16. Mai 1926 ihr 50jähriges Gründungsfest zu feiern, verbunden mit Fahnenweihe. Von den Gründungsmitgliedern sind noch drei am Leben, wovon einer bereits 89 Jahre zählt. Es ist das der alte Eberl-Vater (*Anmerkung: Eberl Johann *06.05.1836 +16.11.1926*), die älteste Person dieser Gemeinde, dann der frühere langjährige Bürgermeister Benno Sedlmaier „zum Michlbauer“, auch bereits 80 Jahre alt, und der alter Bichler-Vater, früher Ökonom, jetzt Austragler.

50jähriges Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Amperpettenbach

Amperbote vom 20.02.1926

Zu unserer Notiz in letzter Nummer über das 50jährige Gründungsfest der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wird uns noch ergänzend geschrieben: Außer den bereits genannten 3 Gründungsmitgliedern, dem Eberl-Vater (geboren 1836), Sedlmayr Benno (1847) und dem Bücherlvater (1858) sind folgende ebenfalls noch lebende Gründungsmitglieder noch zu nennen: Kürzinger Konrad, Gütler hier (1858), Hachinger Martin, Austragler hier (1850), Krimmer

Mathias, Austräger in Sulzrain (1855), Kottmair Michael, Austräger in Oberndorf (1853), Widhopf Franz, Austräger in Oberndorf (1853), Eberl Johann, Austräger in Westerndorf (1844). Das Gründungsmitglied Benno Sedlmayr bekleidete 30 Jahre lang das Ehrenamt als Bürgermeister von hier. Herr Hachinger Martin war 18 Jahre lang Hauptmann und 12 Jahre Spritzenzugführer der hiesigen Feuerwehr.

Maria Neumaier aus Amperpettenbach gestorben

Amperbote vom 14.12.1929

Nun ruht befreit vom Erden Schmerz ein liebes, treues Mutterherz. Der grausame Tod holte sich aller Liebe und Sorge zum Trotz mitten aus dem vollen Leben die getreueste Gattin und selbstlose Mutter, Frau Maria Neumaier, Schmidbäuerin von Amperpettenbach. An ihrem Sarg trauern Gatte und Sohn und ihre Geschwister. Untröstlich der Mann, der das Liebste verlor, war ihm das Leben gab! Heute trug man Frau Neumeier im Friedhof zu Amperpettenbach zur letzten Ruhe. Eine große Trauergemeinde folgte dem Sarg. Voran schritt die hiesige Musikkapelle und spielte Trauerweisen. Blumen und frisches Grün schmückten die Bahre. In tröstenden Worten gedachte der amtierende Geistliche der Dahingeschiedenen und widmete zu Herzen gehende Worte den Hinterbliebenen. Es folgte ein Trauerchoral, ausgeführt von der hiesigen Kapelle. Nach dieser würdigen Totenfeier, die durch ein frommes Gedenken für die Verstorbene beschlossen wurde, fand in der Kirche ein Seelengottesdienst mit Libera statt. Vor dem Libera sang der Haimhauser Kirchenchor das Lied: „Schlaf wohl in süßem Frieden, schlaf wohl in sanfter Ruh.“

85. Geburtstag von Benno Sedlmayr aus Amperpettenbach

Amperbote vom 07.06.1932

Am 16. Juni 1932 kann der letzte Kriegsteilnehmer von 1870/71 des Veteranenvereins Haimhausen, Herr Benno Sedlmayr, Michelbauer von hier, in voller Rüstigkeit gleichzeitig seinen Namenstag und seinen Geburtstag feiern. Im weiteren Umkreis genießt der wackere alte Feldzugssoldat größte Achtung und Wertschätzung. Über 25 Jahre lang hat der Jubilar einst die Geschicke unserer Gemeinde als Bürgermeister geleitet. Heute verbringt der hochbetagte Veteran der Arbeit und des Krieges 1870/71 in stiller Beschaulichkeit seinen Lebensabend bei seiner Schwiegertochter. Wenn er auch nun schon seine 85 Jahre auf dem Buckel hat, so lässt er sich von der Last dieser Jahre dennoch nicht unterkriegen und gut mundet ihm beim Wirt immer noch sein Bier. Mit ihm im gleichen Alter steht Herr Josef Kopp, Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr, der schon im heurigen Januar seinen 85. Geburtstag feiern konnte und ebenfalls noch rüstig beisammen ist. Den beiden Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die Briefftasche eines gefallenen Helden

Amperbote vom 29.11.1936



Am 9. April des Jahres 1917 war der aus Amperpettenbach gebürtige und in Feldmoching ansässige Martin Eberl, dessen Bruder Johann Eberl in Dachau lebt, in den Kämpfen bei Arras vermisst erklärt worden, und 13 Monate später hatte seine Witwe die traurige Mitteilung erhalten, dass ihr Mann ihr als Landsturmmann im 2. bayerischen Reserve-Infanterie-Regiment für sein Vaterland gekämpft hatte, gefallen sei. Ein Schicksal, wie so viele Tausende es in jenen schweren Zeit erlitten hatten.

Was den Fall aber bemerkenswerter macht als andere, ist der Umstand, dass heute nach 19 Jahren, die Witwe des gefallenen Helden vom Zollamt München ein kleines Päckchen zugestellt erhielt, in dem sie die Brieftasche ihres gefallenen Mannes fand. Das Päckchen kam aus England. Die

Brieftasche ist durchlöchert von zwei Schüssen, die den Helden trafen und sein Leben beendeten, und somit ist die Brieftasche den Hinterbliebenen doppelt teuer.

Warum nun die Brieftasche, ein einfaches Ding, wie sie wohl viele Soldaten damals mit Andenken und Erinnerungen an die Heimat mit sich trugen, solange brauchte, um dorthin zu gelangen, wohin sie gehörte? der im Päckchen beigelegte Brief des Absenders gibt die Aufklärung. Ein Schotte hat sie gefunden und an sich genommen, wohl vielleicht zunächst als ein Andenken an die blutigen Tage vor Arras; dann war er Weihnachten 1918 entlassen worden und der Tornister in dem er die Brieftasche mit sich trug, wanderte irgendwo mit all den Kriegs Andenken in irgendeinem Winkel und wurde vergessen.

Der Schotte ging dann aus seiner Heimat fort, heiratete schließlich und ließ sich an seinem jetzigen Wohnort nieder. Nur gelegentlich kam er wieder einmal zu seinen Eltern, und als er wieder einmal dort zu Besuch war, dar erinnerte ihn seine Mutter wieder an den Tornisterinhalt und legte ihm die Brieftasche vor und meinte, man müsste doch versuchen, sie dorthin zurückzuschicken, wo man der Brieftasche einen Ehrenplatz einräumen würde.

Das hat der ehemalige schottische Soldat auch getan und in seinem Brief den Bedauern Ausdruck gegeben, das so lange Zeit vergangen ist, ehe die Rücksendung erfolgte.

So ist nun die Brieftasche nach so langer Zeit doch noch dorthin zurückgekommen, wo die leben, für die ein deutscher Held sein Leben gegeben hat. Sie wird in der Familie in stummer und doch beredter Zeuge sein für das Sterben eines Mannes, der den restlosen Einsatz für sein Volk und seine Heimat mit der Hingabe seines Lebens geleistet hat.

Ein Bauer mit Leib und Seele

Dachauer Nachrichten vom 28.07.1954

Amperpettenbach. Der hochgelegene Friedhof war kürzlich das Ziel vieler Leidtragender und Trauergäste aus dem Ort und der ganzen Umgebung, um dem verstorbenen Michlbauer Josef Brandmair die letzte Ehre zu erweisen. Pfarrer Behrendt von Haimhausen gab in einer ergreifenden Grabrede ein Lebensbild des Verstorbenen, der aus Westerdorf stammend, vor 29 Jahren in den Hof in Amperpettenbach eingeheiratet hatte. In vorbildlicher Verantwortung führte er ein inniges Familienleben und bewirtschaftete den Hof. Die Kinder hatten an ihm einen wirklichen Vater, zu dem sie in allen Lebenslagen kommen konnten. „Aber er war auch ein Bauer mit Leib und Seele“, sagte der Geistliche, „immer bereit zu helfen, wo es notwendig war“. In den Kriegsjahren ging wohl niemand vom Hof ohne eine Gabe, und nachher brachte er auch das gleiche Verständnis, für die Heimatvertriebenen auf.

Ein schweres Leiden überschattete seine letzten Lebensjahre. Oft habe ihn der Geistliche im Krankenhaus besucht, immer, aber zeigte Brandmair Gottergebenheit auch im Leid und Dulden.

So werde auch sein Andenken in der Familie und der Pfarrei weiterleben als das eines echten Bauern und frommen Katholiken. Anschließend sang der Kirchenchor ein ergreifendes Grablied. Für den Raiffeisenverband dankte Matthias Mayerbachern von Haimhausen dem Toten für die jahrelange treue Mitarbeit im Aufsichtsrat und legte einen herrlichen Kranz nieder.

Amperpettenbacher Kirche renoviert - Ein bauliches Kleinod in der Pfarrei

Dachauer Nachrichten vom 23.05.1980

Amperpettenbach - Das unbestrittene Kleinod unter den Kirchen der Pfarrei Haimhausen, die dem heiligen Martin geweihte Kirche von Amperpettenbach, erfährt derzeit eine umfassende Renovierung. Zunächst wurden der Pfarrei die Mittel für eine Turm- und Kuppelsanierung sowie eine Fundamentverbesserung nach dem Hermetikverfahren bewilligt. Daneben erhält das Langhaus im Inneren einen neuen Boden. Pfarrer Probst aus Haimhausen hofft aber, dass im Laufe des Sommers auch noch Mittel zur Sanierung des Verputzes am Langhaus und zur Ausbesserung des Kirchendaches bereitgestellt werden.

Die Kirche zu Amperpettenbach steht gebieterisch über dem kleinen Dorf und beherrscht einen Teil des Ampertales. Die Filiale kam erst 1818 zur Pfarrei Haimhausen. Sie gehörte bis dahin der Pfarrei Kollbach an. Vom 12. bis 13. Jahrhundert lässt sich ein Ortsadel in Amperpettenbach nachweisen. Später ging der Besitz auf die Münchner Patrizierfamilie der Ligsalz über. Von dort stammt auch die Familie der Pettenpeck. Sie erhielt im 15. Jahrhundert in Dachau das Bürgerrecht.

Das Langhaus der Dorfkirche ist romanisch, der Chor spätgotisch (Ende des 15. Jahrhunderts), der Turm wurde im 17. Jahrhundert gebaut. Die Sakristei kam erst 1848 hinzu. An der Südmauer des Langhauses blieb der romanische Rundbogenfries erhalten. Die Fenster wurden erst in der Barockzeit in der heutigen Größe ausgebrochen. Der spätgotische Chor wird von hochprofilierten Gewölberippen bestimmt, der runde Schlussstein beinhaltet das Bild des Kirchenpatrons. Die zwei Schlusssteine des Langhauses zeigen den heiligen Leonhard und die Muttergottes.

Renovierungen erfuhr die Kirche zu Amperpettenbach im Jahre 1851 durch den Freisinger Maler Eller, der aber den gotischen Charakter der Kirche nicht durchhielt. So strich er die Rippen weiß und den Untergrund des Gewölbes blau und besetzt ihn mit Sternen. Die Fassung der Empore fiel für den Raum viel zu schwer aus. In einer alten Diözessen-Beschreibung heißt es, dass die Kirche in der Barockzeit besonders schmuckvoll gewesen sei.

Der in der Kirche befindliche Kreuzweg stammt aus dem Jahre 1886. Eine weitere Restauration erfuhr das Gotteshaus 1938 durch den Freisinger Maler Seibold, der dem Raum wieder das ursprünglich schöne Gepräge gab.

Als besonders wertvoll zu betrachten ist das Glasgemälde im rechten Chorfenster. Gestiftet hat es laut Inschrift 1516 der Münchner Patrizier Hans Ligsalz, zusammen mit seiner Frau Katharina. Mann und Frau knien zu den Füßen des Auferstandenen, neben ihnen drei Söhne und vier Töchter. Die älteste Tochter ist als Nonne gekleidet, sie war von 1530 bis 36 Äbtissin im Münchner Angerkloster.

Der Hochaltar der Kirche ist barock. Er wurde 1677 von dem Pfarrer Wolfgang Welsch gestiftet, der aus Amperpettenbach stammte. 1938 hat Oberstabsarzt Hans Welsch in Dachau den Altar zum letzten Mal neu fassen lassen der neben den Hauptfiguren des hl. Martin (die kostbare Figur wird an sicherer Stelle in Haimhausen aufbewahrt) und Mariens die beiden Ärztepatrone Kosmas und Damian zeigt. Der rechte Seitenaltar wurde 1717 vom kaiserlichen Rechnungsoffizier Franz Welsch gestiftet, der sich auf der Stiftungstafel latinisierte und Italus Wälscher nannte.

Mit dem Hochaltar kam im Jahre 1677 auch eine Kanzel in die Kirche, ganz dem Geschmack der Zeit entsprechend. Da sie aber das Raumbild stark störte, hat man sie später wieder entfernt. Die Kanzelbrüstung wurde zu einem Chorstuhl umgewandelt. Neben dem Hochaltar steht in einem Frührokokokästchen eine Kopie des Gnadenbildes von Ettal. Auf dem rechten Seitenaltar findet man eine spätgotische Marienfigur aus der Zeit um 1490. Die Figur wurde später überarbeitet und bekleidet, das Jesuskind im 18. Jahrhundert neu geschnitzt. Die heutige Fassung hat der Münchner Maler Eduard Simon unter Pfarrer Neureuther gefertigt.

Ganz in ihrer ursprünglichen Form erhalten geblieben ist hingegen die Figur des heiligen Sebastian im nördlichen Seitenaltar. Sie wurde um 1520 geschnitzt und stellt den Heiligen an einen Baum gebunden mit Pfeilen durchbohrt dar. Um die Kirche befindet sich ein kleiner Kirchhoffriedhof mit vielen Familiengräbern. Amperpettenbach war bis zum Jahre 1972 eine eigenständige Gemeinde, heute ist sie Ortsteil von Haimhausen.